

# **Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich der Teileröffnung des östlichen Domumfelds am 09. September 2015, 14 Uhr, Vorraum Baptisterium**

## **Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrter Herr Dompropst Bachner,  
sehr geehrter Herr Professor Wappner,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

seit nunmehr einem Vierteljahrhundert gibt es Bestrebungen, das Domumfeld neu zu gestalten. So fand bereits noch während der laufenden Baumaßnahmen für die neue große Freitreppe auf der Domnordseite in 2002 ein erster Planungsworkshop für die östliche Domumgebung statt. Hier liegt auch das Baptisterium, dessen fertiggestellten Rohbau und Übergabe an die Hohe Domkirche wir heute feiern.

Insbesondere die schwierigen und vernachlässigten Stadträume um den Dionysosbrunnen herum und das bislang verstecktliegende archäologische Kleinod des frühchristlichen Taufbeckens, das Baptisterium, erzeugten schon seit längerem den Wunsch der Kölner Bürgerinnen und Bürger nach umfangreichen Verbesserungen und Aufwertungen.

Als Ergebnis eines moderierten Planungsverfahrens aus dem Jahr 2010 wurde eine Rahmenplanung für die Domumgebung erarbeitet. An dieser waren neben dem konzeptverfassenden Architekturbüro Allmann Sattler Wappner, Architekten aus München auch die Architekten der umgebenden, stadtbildprägenden Bauwerke sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus der Stadtgesellschaft beteiligt. Nicht zuletzt waren auch die Kölnerinnen und Kölner aufgefordert, ihre Meinungen zu der Planung vorzubringen.

Aufbauend auf dieser Rahmenplanung erfolgte eine Förderzusage aus dem Förderprogramm für die UNESCO-Welterbestätten. Für einen ersten Baustein aus den geplanten Maßnahmen in der Domumgebung – dem sogenannten Bauabschnitt 1 – konnte es gelingen, Mittel in Höhe von 5 Millionen Euro aus diesem

Förderprogramm zu erhalten. Damit konnte die Realisierung des Projekts ermöglicht werden.

Mit den Baumaßnahmen wurde im Sommer 2013 begonnen. Am Anfang standen umfangreiche Rückbauarbeiten an dem Baubestand der Domplattform und der überbauten Straßenbereiche. Allein um den anfallenden Bauschutt und die abgebrochenen Bodenbeläge abfahren zu können, waren über 400 LKW-Ladungen notwendig. Auch der städtische Fußgängersteg entlang des Gleises 1 am Hauptbahnhof wurde zu Beginn der Maßnahme abgebrochen. An dieser Stelle präsentiert sich zukünftig der Bahnhof mit einer neuen, eleganten Ansicht im Stadtbild.

Die Abrissarbeiten erforderten immer wieder viel Geduld aufseiten der anliegenden Institutionen. Für ihre Geduld und ihr Verständnis danke ich allen Beteiligten herzlich.

Zwar nicht Bestandteil dieses Bauprojekts, aber zur Freude vieler Kölner Bürgerinnen und Bürger gelang es uns, in diesem zeitlichen Kontext auch die Betonpilze an der Trankgasse mit abzutragen. Ein Vorgriff auf eine geplante gestalterische Aufwertung auch dieses Bereichs.

Nach den Abrissarbeiten konnte mit dem Wiederaufbau begonnen werden. Hier zeigten sich schnell die Schwierigkeiten einer solch komplexen Baustelle im Herzen der Stadt. Historische Mauerreste, unbekannte Leitungstrassen und großzügig bemessene Betonfundamente aus den 1970er Jahren erzwangen immer wieder Baustopps und damit Verzögerungen innerhalb des Ablaufplans.

Ich freue mich daher besonders, dass ich zum heutigen Termin für diesen wichtigen Bereich des Domsockels ein fertiggestelltes Bauwerk an die Hohe Domkirche zum weiteren Ausbau übergeben kann. Die imposanten Räumlichkeiten warten jetzt auf eine Belebung durch die Dombauhütte, die hier künftig interessante Objekte aus ihrem Schaffen ausstellen wird. Über die beiden großformatigen Schaufensterflächen wird dieser Einblick den flanierenden Besucherinnen und Besuchern auf einfache Weise ermöglicht.

Zur Inszenierung des Baptisteriums, des historischen Taufbeckens, das bislang sein Dasein weitgehend versteckt führen musste, spielt der Raum, in dem wir uns jetzt befinden, eine große Rolle. Dieser Vorraum wird im Auftrag der Hohen Domkirche ebenfalls entsprechend den Plänen des Büros Allman Sattler Wappner.Architekten ausgebaut und gestaltet. Zudem bekommt er eine außergewöhnliche Ausleuchtung mittels einer Leuchteninstallation des Lichtkünstlers Mischa Kuball. Auf diese neue Räumlichkeit können wir alle gespannt sein und uns freuen.

Darüber hinaus bin ich froh, dass der Dionysosbrunnen nun freigestellt ist und durch seine Präsenz das Domumfeld bereichert. Nun steht er symbolträchtig an einer prominenten Stelle im öffentlichen Raum und in einem räumlichen Bezug zum frühchristlichen Baptisterium.

Meine Damen und Herren,

wenn wir uns heute über die bereits fertiggestellten Bereiche freuen können, so sind auch die Baumaßnahmen in den übrigen Bereichen weit fortgeschritten und werden in diesem Jahr noch abgeschlossen. Auch auf der Südseite am Ende des Tunnels werden wir künftig vom Gehweg aus den Einblick in zwei weitere Schauräume haben, deren Gestaltung durch das Römisch-Germanische-Museum erfolgen wird. Auch hier dürfen wir auf neue Einblicke gespannt sein.

Besonders erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang den neugestalteten Tunnel. Das Anliegen, einen übersichtlichen, klaren und hellen Stadtraum zu schaffen, ist aufgegangen. Die helle Metalldecke in Kombination mit der Beleuchtung ermöglicht hier großzügige Gehwege mit hoher Aufenthaltsqualität.

Es bleibt noch einiges zu tun! Gleichwohl ist es unschwer zu erkennen, dass die Baumaßnahmen eine enorme Aufwertung des direkten Domumfeldes mit sich gebracht haben. Es war die richtige Entscheidung, die Planungen aufzugreifen und umzusetzen. Der Dom ist das Wahrzeichen Kölns. Sein Bild – aber eben auch das Bild seiner direkten Umgebung – wird täglich in die ganze Welt getragen. Ich bin glücklich darüber, dass es uns gelungen ist, dieses Bild an einer entscheidenden Stelle zu verbessern.

Abschließend möchte ich allen Beteiligten meinen ausdrücklichen Dank aussprechen. Es gehört schon eine ganze Menge an Nervenkraft, Übersicht und Durchhaltevermögen dazu, diese Baumaßnahmen hier inmitten sensibler Nutzungen und unter Aufrechterhaltung der verkehrlichen Beziehungen durchzuführen. Ich danke insbesondere den an Planung und Bau beteiligten Firmen für ihren Einsatz, sowie dem Architekten, Herrn Professor Wappner.

Mein Dank gilt auch der Hohen Domkirche zu Köln. Herr Dompropst Bachner, vielen Dank, dass Sie die dauerhafte Nutzung der Gebäude sicherstellen und mit Ihrer Ausstellung auch zur Belebung des Umfeldes einen wichtigen Beitrag leisten werden.

Ausdrücklich bedanken möchte ich mich auch bei unserem Fördergeber, der Bundesrepublik Deutschland. Frau Brummer-Kohler aus dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit kann heute aufgrund anderer dringender Verpflichtungen leider nicht bei uns sein. Sie lässt sich entschuldigen und möchte betonen, wie sehr sie es bedauert, zu diesem schönen Anlass nicht hier in Köln sein zu können.

Erst mit der Zusage der Fördermittel wurde es der Stadt möglich, diese umfangreichen Umgestaltungen durchzuführen. Vielen Dank auch für die Begleitung der Maßnahme über den gesamten Zeitraum durch die Kolleginnen und Kollegen vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung in Bonn.

Meine Damen und Herren,  
es ist uns gelungen, dem Welterbe Kölner Dom hier ein würdevolles Umfeld zurückzugeben. Darauf können wir stolz sein!

Für die Zukunft wünsche ich mir auch einen entsprechenden würdevollen Umgang mit diesem neuen Stadtraum. Letztendlich hängt die dauerhafte Qualität dieses Bereichs auch von dem Vermögen von Stadt, Kölnerinnen und Kölnern sowie Besucherinnen und Besuchern ab, diese neue Chancen zu erkennen, zu nutzen und zu pflegen.